

AUS ER WÄHLT



was bedeutet es, auserwählt zu sein?

DU KANNST

BERUHIGT SEIN

„Wenn du durch tiefes Wasser oder reißende Ströme gehen musst
- ich bin bei dir, du wirst nicht ertrinken. Und wenn du ins Feuer
gerätst, bleibst du unversehrt. Keine Flamme wird dich
verbrennen.“

- Jesaja 43,2 -

Aus der Predigt...

(Die Predigt kann auf dem [YouTube-Kanal](#) oder auf unserer [Gottesdienstseite](#) nachgeschaut werden.)

Tiefes Wasser und reißende Ströme, Feuer und Flammen

Wasser ist etwas herrliches und vor allem etwas kostbares. Laut UN-Wasserbericht hatten im Jahr 2020 rund 2,2 Milliarden Menschen keinen nachhaltig sicheren und sofort verfügbaren Zugang zu Trinkwasser, d.h. sie haben keine Wasserversorgung auf ihrem Grundstück.

Doch für uns in Deutschland ist Wasser eher etwas Alltägliches, selbstverständliches.

Und wenn wir an die Flutkatastrophe im letzten Sommer denken, dann wird uns bewusst:

Wasser ist also nicht nur herrlich, sondern kann auch so zerstörerisch sein.

Genauso wie das beim Thema Feuer auch der Fall ist.

AUS ER WÄHLT



Beides sind Bilder, die den Menschen bekannt sind. Genauso wie heute, wusste das Volk Israel damals schon, welche Kraft, ja welche Gefahr von Wasser und Feuer ausging.

Und deshalb ist es auch so erstaunlich und aussagekräftig, dass beide Extreme zwar in all ihrer Kraft und Bedrohung für den Menschen anerkannt werden, aber gleichzeitig durch etwas anderes überboten werden.

Und was ist es, das solch eine Naturgewalt überbieten kann?

Es ist der Schöpfer selbst, der alles ins Leben gerufen hat!

Der Gott Israels, der seinem Volk hier zuspricht:

Weder Wasser, noch Feuer...

Weder das eine Extrem, noch das andere, kann euch, meinem Volk, etwas anhaben.

Gott selbst verspricht es. Was für eine krasse Zusage ist das!

Du bist dran

1. Was bedeutet Ruhe für dich? An was denkst du, wenn du das Wort „Ruhe“ hörst?

Für mich hat Ruhe immer etwas mit innerem Frieden und innerer Stille zu tun, manchmal auch mit Harmonie oder auch einfach mit Zeit zum ausruhen... was im Familienalltag eher selten zu erleben ist.

Ruhe ist umkämpft und deswegen etwas sehr kostbares!

1. Woher kommt die Ruhe? Welchen Ursprung hat sie?

Ein Blick ins Alte Testament

Das Wort, mit dem wir uns heute befassen wollen, ist das hebräische Wort Schabbat. Den meisten ist dieses wohlklingende Wort ein Begriff. Der Schabbat gilt als der Tag des Herrn, der siebte Tag, der dem Herrn geweiht ist.

Mit diesem Tag gedachte das Volk Israel an ihren Schöpfer, der in 6 Tagen sein Werk vollendete und am 7.Tag ruhte.

Der Schabbat als ein **Feiertag**, den das ganze Volk gemeinsam begeht und nicht arbeitet. Nicht arbeiten, das klingt für viele von uns traumhaft!

AUS ER WÄHLT



Aber bei dem Schabbat geht es in erster Linie nicht um das Absehen von der Arbeit.

Komisch oder? Wenn wir ehrlich sind, wissen wir nur zu gut, dass wir dieses Bedürfnis in uns haben, das Bedürfnis nach einem freien Tag, nach Ruhe, um seelisch und körperlich wieder erneuert zu werden und um Zeit mit Menschen zu verbringen, die wir lieben. Eine geniale Sache, dass die meisten von uns ein **Wochenende** haben, dass es den **Sonntag** gibt und wir nicht ununterbrochen arbeiten müssen, auch wenn die Arbeit für viele Menschen durchaus Freude bringen kann.

Aber in erster Linie geht es bei dem Schabbat nicht darum, einfach nur frei zu haben.

In erster Linie geht es bei diesem Tag um Gott! Der Schabbat, so steht es in 2.Mose 20,8-11, sollte geheiligt werden, weil er der Tag für den Herrn ist.

Das Volk Israel erinnerte sich an die **6 Tage Schöpfung**. Es wurde immer wieder innegehalten und an dieses Wunder gedacht, an Gott selbst gedacht. Die Israeliten durften jede Woche neu staunen über das, wer Gott ist und was er tut. Sie duften sich daran erinnern, wer alles ins Leben gerufen hat und sie wurden sich bewusst darüber, von wem sie abhängig waren.

Der Schabbat gilt als ein Tag der Erinnerung.

Aber es wurde und wird nicht nur an das **Wunder der Schöpfung** gedacht, sondern auch noch an etwas anderes Bedeutsames!

Israel erinnert sich an diesem Tag auch daran, dass Gott sie befreit hat, befreit aus der Sklaverei, befreit aus Ägypten (5.Mose 5). Das war keine romantische Geschichte, die sich damals in Ägypten ereignet hat.

Krieg und Zerstörung gab es schon damals.

Das Volk Gottes war versklavt. Zusätzlich zur harten Arbeit, sollte eine weitere Maßnahme das Volk Israel niederdrücken: alle neugeborenen Söhne sollten von den Hebammen ermordet werden, damit das Volk nicht weiter wachse...

Doch weil sich die Hebammen nicht daranhielten, sollten die Söhne in den Nil geworfen werden! Die Angst (vielleicht ist es auch nur die Angst vor dem Machtverlust) treibt Menschen dazu, furchtbare Dinge zu tun!

Doch Gott wirkt: die meisten von uns kennen die wunderbare Rettungs- und Berufungsgeschichte von Mose.

Durch die Plagen trifft es die Ägypter selbst mit ganzer Härte.

In der Nacht vor der Befreiung wurde das Passahfest eingesetzt. Das Blut des Lammes wurde als sichtbares Zeichen an den Häusern angebracht. Ein männliches, makellooses, einjähriges Lamm (Parallele zu Jesus als dem Opferlamm).

AUS ER WÄHLT



Das ist also das zweite, woran sich die Israeliten bis heute erinnern, wenn sie den Schabbat feiern.

Sie feiern **das Wunder der Errettung, das Wunder der Befreiung!**

Israel erinnert sich demnach also wöchentlich daran, dass sie von Gott geschaffen und erlöst sind. Man kann es auch so sagen: sie denken jede Woche daran, wer sie in Gottes Augen sind: **seine Geschöpfe und von ihm Gerettete!!!**

Und das wird ihnen nicht an den Tagen der Arbeit, also durch ihr Tun und Ihren Verdienst vergegenwärtigt, sondern an dem Tag des Herrn, am Schabbat.

Du bist dran

2. Was bedeutet das für dich? Lies dazu 2.Mose 20,8-11.
3. Welche Verheißung hat Gott seinem auserwählten Volk in Jesaja 43,2 gegeben?
4. Inwiefern bezieht sich der Wortlaut dieses Verses auf 2.Mose 14,26-31, Josua 3,14-17 und Daniel 3,1-28?
5. Der die Wüste gemacht hat, war es auch, der die Israeliten hindurchführt. Wenn du über Gott als Schöpfer der ganzen Welt nachdenkst, inwiefern verändert das deine Sicht aus (scheinbare) Unmöglichkeiten in deinem Leben?

2. Was bedeutet die Ruhe für dich? Welche Auswirkung hat sie auf dein Leben?

Erlebst du den Tag des Herrn auch als einen Tag der Ruhe, als eine Erinnerung daran, wer du in Christus bist?

Oder versuchst du verzweifelt aus eigener Kraft diesen Tag jede Woche möglichst schnell über die Bühne zu bringen?

Hauptsache was schaffen, denn dazu ist der Mensch geschaffen?

Oder verzweifelst du darüber, dass dieser Tag nicht die versprochene Ruhe, den Frieden mit sich bringt, das, was du eigentlich so dringend bräuchtest?

Natürlich leben wir in einer anderen Zeit als das Volk Israel zur Zeit des Mose. Seit Jesu Tod und Auferstehung dürfen wir als seine Nachfolger den Sonntag als Tag des Herrn zelebrieren. Wir dürfen uns nicht nur, aber vor allem auch am Sonntag daran erinnern, was Jesus für uns getan hat und wer wir dadurch sind. Er hat uns erschaffen und er hat uns durch sein Opfer am Kreuz erlöst.

AUS ER WÄHLT



Jesus ist da!!!

Und er spricht dir zu in Mt 11,28-30: „Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um und sehe auf niemanden herab. Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben. Das Joch, das ich euch auflege, ist leicht, und was ich von euch verlange, ist nicht schwer zu erfüllen.“

Worum geht es Jesus an dieser Stelle? Es geht ihm nicht um ein striktes Abarbeiten einer to do Liste! Es geht ihm nicht um Perfektion! Und er sagt hier auch nicht, dass wir uns die Ruhe, die wir benötigen, irgendwie erarbeiten oder verdienen könnten.

Was sagt er dann? Er sagt: kommt her zu mir! Vertraut mir und lernt von mir!

Ich bin für euch da!!! Es geht Jesus mal wieder um die Beziehung zu dir!

Der eine Tag in der Woche soll uns daran erinnern, wer wir sind und was er für uns getan hat. Und dieses Wissen, dieses Erleben wirkt sich dann auf unsere komplette Woche aus. Wir können beruhigt sein, trotz aller Stürme, ob Wasser oder Feuer, denn wir wissen, dass Jesus uns versorgt. Nicht nur am Shabbat, sondern jeden Tag. Wir, die Auserwählten, sind gesegnet durch die Beziehung zu ihm. In ihm liegt die Fülle!

Wie haben die 4 Personen zur Zeit Jesu die Schabbat Ruhe erlebt?

Maria aus Magdala mag eine ganz ähnliche Erfahrung gemacht haben. Am eigenen Leib hat sie die Kraft Gottes erlebt. Jesus hatte sie befreit von quälenden Dämonen, die ihr ganzes Leben beeinflusst hatten. Sie fand die Ruhe in der Begegnung mit Jesus, auch wenn das bedeutete, das vertraute hinter sich zu lassen und sich auf eine neue Art der Wüstenwanderung zu begeben.

Nikodemus hingegen hatte sich ein gutes Leben aufgebaut. Er war angesehen und hatte alles, wovon andere nur träumen konnten. Doch vielleicht war genau das sein „Problem“. Vielleicht waren ihm sein Ansehen und alle Vorschriften wichtiger auch im Blick auf den Schabbat.

Der Fokus auf Perfektion in unserem Leben kann uns von Gottes Gegenwart ablenken.

AUS ER WÄHLT



Ob und wie **Matthäus** den Schabbat gefeiert hat, können wir nur erahnen. Im Film leistet ihm nur sein Hund Gesellschaft.

Matthäus profitierte von der römischen Besatzung und wurde deshalb von seinen Landsmännern abgelehnt. Ein einsames Dasein wie mir scheint. Ob ihm sein Streben nach persönlichem Gewinn Ruhe und Frieden brachte? Ich bezweifle es.

Und zuletzt ist da **Simon**. Er wird uns vorgestellt als ein Mann voller Sehnsucht. Sehnsucht nach Gottes Eingreifen, nach Freiheit. Aber auch Ungeduld zeichnet ihn aus. Kümmert sich Gott überhaupt noch um sein auserwähltes Volk? Zweifel machen sich breit. Zweifel, die auch den Schabbat mit dem Gedenken an Israels Errettung betreffen. Was musste das für ein Gefühlschaos sein, wenn die Realität für Simon so ganz anders aussah?

DU bist dran

6. Mit welcher Person dieser Episode fühlst du dich am meisten verbunden, was den Ruhetag und seine Einhaltung angeht, und warum?
7. In Psalm 46,10 heißt es: „Seid still und erkennt, dass ich Gott bin.“ Wie hätte es sich ausgewirkt, wenn die Menschen in dieser Episode sich an diesen Worten orientiert hätten? Auf den Heilungsprozess von Maria? Auf die Prioritäten von Nikodemus? Die Bemühungen von Matthäus? Simons Ungeduld und Verwirrung?
8. Die Einhaltung des Ruhetags ist am offensichtlichsten daran zu erkennen, dass man nicht arbeitet. Aber Gottes tiefere Absicht hinter dem Gebot ist es, dass wir den Tag so verbringen, wie Maria es tat- in seiner Gegenwart. Was muss sich an deinem Zeitplan oder deiner inneren Haltung ändern, um den Tag so zu feiern, wie Gott es beabsichtigt hat?
9. Wie wirkt sich die Verheißung aus Mt 11,28-30 auf deine allgemeine Gefühlslage aus oder darauf, wie du auf schwierige Umstände reagierst?

Gebetsfokus

Du kannst Gott für die Seelenruhe danken, die er dir anbietet. Danke ihm für die tägliche Versorgung mit Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Beziehungen. Dann ihm dafür, dass er immer an deiner Seite ist und dir dadurch hilft, schwierige Umstände in deinem Leben zu ertragen oder zu überwinden. Bitte Jesus, die mehr und mehr beizubringen, wie du bei ihm ausruhen kannst.

AUS ER WÄHLT

Tiefer graben

- Lies 1.Samuel 15,10-23; Jesaja 1,9-20; Jeremia 7,21-28 und Amos 4,1-13.
Hier erfahren wir, dass Gott mit Menschen unzufrieden war, die aus falschen Gründen schabbatähnliche Feiern abhielten- er verglich sogar sein auserwähltes Volk mit gottlosen Heiden, die nur den Anschein religiöser Hingabe erweckten.
- Lies Jesaja 56,1-8. Der Schabbat war nicht als Mittel gedacht, um Gottes Aufmerksamkeit zu erlangen oder sich seine Gunst zu verdienen. Vielmehr war er eine Zäsur für das Volk Gottes, um sich an seinen Schöpfer und an ihre Abhängigkeit von ihm zu erinnern. Jesaja bemerkt, dass die Einladung zu dieser Art von Glaubensabhängigkeit - einer Abhängigkeit, die auch durch die Einhaltung der Schabbatruhe zum Ausdruck kam - nicht nur für die Israeliten gilt, sondern für alle, die ihr Vertrauen auf den Gott Israels setzen.
- Lies Apostelgeschichte 20,7; 1.Korinther 16,1-2; Matthäus 28,1-10; Markus 16,1-8; Lukas 24,1-12 und Johannes 20,1-19. Der Samstag - der siebte Tag der Woche und der jüdische Tag der Anbetung, wie er von Jesus und seinen Nachfolgern praktiziert wurde - ist immer noch für heutige Juden und für einige Zweige des Christentums der traditionelle Ruhetag. Doch die meisten Christen nutzen den Sonntag, den ersten Tag der Woche, um sich von der Arbeit auszuruhen und sich zu treffen, um gemeinsam Gott zu feiern.

Es muss also etwas sehr Bedeutsames passiert sein, um einen Haufen hochreligiöser Juden dazu zu bringen, eines der zehn wichtigsten Gebote in ihrem gesamten Glaubenssystem plötzlich anders zu gestalten (Auferstehungssonntag). Wir Christen feiern durch den gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag im Grunde jede Woche Ostern!!!